

Hygienemaßnahmen zur Bekämpfung der Ausbreitung von Paratuberkulose in Rinderbetrieben

Ziel der Hygienemaßnahmen ist es, Kälber und Jungrinder im ersten Lebensjahr vor einer Infektion zu schützen. Die Maßnahmen betreffen vor allem die Geburtshygiene und Jungtieraufzucht, aber auch andere betriebliche Abläufe.

1. Geburtshygiene

- vom Hauptstall getrennte Abkalbebox
- Abkalbebox vor Belegung gründlich reinigen (Hochdruckreiniger) und desinfizieren
- Kuh vor Verbringen in Abkalbebox reinigen (Klauen, Euter, Hinterextremitäten, Bauch)
- besondere Vorsicht nach Belegung der Abkalbebox mit kranken Kühen (vermehrte Erregerausscheidung!)
- nur mit sauberen Händen ins Kälbermaul greifen
- Kälber, die im Stall zwischen anderen Kühen geboren werden, sind besonders gefährdet und sollten vor Erreichen des zweiten Lebensjahres geschlachtet werden

2. Maßnahmen in der Aufzucht

- Kalb nicht von Euter der Mutter trinken lassen
- Kalb nicht von Mutter ablecken lassen
- sofortige getrennte Aufstallung der neugeborenen Kälber
- Kälber in ersten Lebenswochen einzeln aufstallen
- Trennung der Kälber Ak/Ag positiver und negativer Kühe
- Gruppenhaltung von gleichaltrigen Tieren
- kein Mischkolostrum verfüttern
- Anlegen einer Kolostrumbank von Einzelbiestmilch MAP- negativer Kühe mit einem Mindestalter von 5 Jahren.
- kein Kolostrum positiver Mütter verfüttern
- nur Kollostrum von der eigenen Mutter oder einer einzelnen MAP-unverdächtigen Kuh mit einem Mindestalter von 5 Jahren verfüttern
- Kolostrum sauber ermelken und nicht längere Zeit stehen lassen
- keine Milch mit hoher Zellzahl verfüttern
- keine Milch mit Hemmstoffen verfüttern
- keine Tankmilch für Zuchtkälber
- möglichst rasche Umstellung auf Milchaustauscher, vorzugsweise unmittelbar nach der Kolostrumphase 2 – 3 Tage nach der Geburt
- Tränkeimer nach Gebrauch mit heißem Wasser (mind. 65°C) auswaschen
- Heu birgt am wenigsten Risiko
- kein Heu von Gülle gedüngten Wiesen
- Heu in Raufen, nicht vom Boden, anbieten

- Maissilage ist als sicher anzusehen
- „All in all out“ bei Umstellungen im Betrieb
- Reinigung und Desinfektion von Buchten bei Neubelegung
- keine Futterreste von Kühen an Kälber und Jungrinder verfüttern
- eigenes Wassersystem für Kälber und Jungrinder (Nippeltränken)
- getrennte Weidehaltung von Kühen und Jungtieren in der ersten beiden Jahren des Sanierungsprogrammes
- Jungtiere in den ersten beiden Jahren nicht auf die Weide verbringen, auf denen im Vorjahr Kühe geweidet haben
- kein Kontakt zu Tieren aus nicht freien Betrieben

3. Weitere Maßnahmen

- räumliche Trennung der Rinder von nicht untersuchten Schafen und Ziegen
- getrenntes Arbeitsgerät und Gewand bei Kälbern und Jungrindern
- Arbeitsvorgänge immer zuerst bei Kälbern, dann bei Jungrindern und als letztes bei erwachsenen Tieren verrichten
- Zuchtausschluss der Kälber Ak/Ag positiver Kühe
- Mist und Jauche nur auf Ackerflächen ausbringen
- Weidetränken so anbringen, daß sie nicht mit Kot verunreinigt werden können
- Tümpel und Gräben umzäunen
- Weide kalken
- Kotfladen in den ersten beiden Jahren verteilen (bessere Einwirkungsmöglichkeit durch UV-Licht)
- schattige Wiesen nicht beweiden
- Dam- und Rehwild von Jungtierweiden fernhalten
- betriebseigene Schutzkleidung für Besucher, Tierarzt etc.
- Umkleideraum mit reiner und unreiner Seite
- keine Nutzung von Gemeinschaftsgeräten
- Transportfahrzeuge nach jeder Verwendung reinigen und desinfizieren
- Quarantänestall

Die Erfolgsaussichten für das Sanierungskonzept sind bei konsequenter Durchführung gut, etwa nach einer Kuhgeneration ist ein entsprechender Erfolg zu erwarten.

Durch dieses Sanierungsverfahren wird der Infektionsdruck gesenkt, dadurch treten weniger oder keine klinischen Krankheitssymptome auf, der Erreger wird aber nicht eradikadiert. Daraus ergibt sich, daß das Kontrollprogramm stetig weiterzuführen ist.